



Befristetes Äschenfangverbot für den zürcherischen Rheinabschnitt und die Thur, Verlängerung bis Ende September 2023

Als Reaktion auf die Schädigung des Äschenbestandes durch die hohen Wassertemperaturen im Sommer 2018 wurde mit Verfügung vom 27. September 2018 ein auf ein Jahr befristetes Äschenfangverbot für alle Zürcher Gewässer erlassen. Diese Massnahme erfolgte bezüglich des Rheins koordiniert mit den Fischereifachstellen der Kantone Thurgau und Schaffhausen sowie dem Bundesland Baden-Württemberg. Die Massnahme wurde aufgrund der schlechten Resultate der Bestandeserhebung mit Verfügung vom 28. August 2019 um ein weiteres Jahr verlängert.

Im Winter und Frühling 2020 wurden wiederum Bestandeserhebungen mittels Larvenzählungen und Testfängen durchgeführt. Im Zürcherischen Rheinabschnitt wurden nur sehr wenige Äschenlarven gefunden. Daraus muss geschlossen werden, dass der Bestand im Hitzesommer 2018 massiv geschädigt wurde und sich bis heute nicht erholt hat. Die Fischereifachstellen der Kantone Thurgau, Schaffhausen und Zürich sind zum Schluss gelangt, das befristete Fangverbot für den Rhein um drei Jahre zu verlängern.

In der Thur konnten sowohl 2019 als auch 2020 stellenweise ansprechende Mengen an Äschenlarven beobachtet werden. Es scheint, als ob die Äschenpopulation in der Thur den Hitzesommer besser überstanden hat. Durch die gute Anbindung mit dem Rhein ist davon auszugehen, dass die Thur einen wertvollen Beitrag zur Erholung des Äschenbestandes im gesamten Einzugsgebiet leisten kann. Aus diesem Grund hat die Fischerei- und Jagdverwaltung beschlossen, auch in der Thur und deren Nebengewässer die Äsche unter Schutz zu stellen.

Gemäss Art. 5 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die Fischerei vom 21. Juni 1991 (SR 923.0) können die Kantone zum Schutze gefährdeter Arten und Rassen Massnahmen wie Fangverbote anordnen. Sie sind zur Verlängerung der Schonzeiten verpflichtet, wenn dies zur Wahrung der nachhaltigen Nutzung einheimischer Fischbestände notwendig ist (Art. 1 Abs. 3 der Verordnung zum Bundesgesetz über die Fischerei vom 24. November 1993, SR 923.01). § 43 des Gesetzes über die Fischerei vom 5. Dezember 1976 (LS 923.1) ermächtigt die zuständige Direktion, bei Eintritt aussergewöhnlicher Verhältnisse die Fangausübung einzuschränken.

Das Amt für Landschaft und Natur verfügt:

- I. Der Fang von Äschen in den zürcherischen Abschnitten von Rhein und Thur (inkl. Nebengewässer und Zuflüsse) ist vom 1. Oktober 2020 auf Zusehen hin, jedoch längstens bis 30. September 2023 verboten.
- II. Vorbehalten bleiben Fänge zu Bestandeskontrollen, zu Untersuchungszwecken und zur Laichgewinnung, welche durch die Fischerei- und Jagdverwaltung angeordnet werden.
- III. Gegen diese Verfügung kann innert dreissig Tagen, von der Mitteilung an gerechnet, bei der Baudirektion, Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Der Rekurs muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Rekursentscheide sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterlegene Partei zu tragen.
- IV. Einem Rekurs gegen diese Verfügung wird die aufschiebende Wirkung entzogen.
- V. Publikation dieser Verfügung im Amtsblatt.
- VI. Mitteilung an
 - Bevollmächtigte der Fischereireviere
 - Kantonspolizei Zürich
 - Statthalterämter Kt. Zürich
 - Fischerei- und Jagdverwaltungen der Kantone AG SH TG
 - Bundesamt für Umwelt
 - Regierungspräsidium Freiburg i. Br.
 - Ausgabestellen Fischereipatente Kt. Zürich



Urs Josef Philipp
Leiter Fischerei- und
Jagdverwaltung

Versand: - 1. Sep. 2020